

Ein Schloss in der Warteschleife

Es sieht wieder mal aus, als würde nichts passieren auf Schloss Sonnenberg. Stimmt nicht, sagt der Sprecher von Multimillionär Baha.

Ida Sandl

Markus Bürgi, der Gemeindepräsident von Stettfurt, nimmt es gelassen: «Wir haben uns daran gewöhnt, dass wir angezündet werden.» Von «Schloss Kranenberg» ist dann die Rede in Anspielung auf dem Baukran, der seit Jahren über Stettfurt thront und fast schon zu einer Art Wahrzeichen geworden ist.

An der letzten Gemeindeversammlung war das Schloss Thema. Denn es scheint, als stehe da oben wieder mal alles still. «Wir werden nicht tatenlos zusehen, wie sich die Bausubstanz weiter verschlechtert», verspricht Bürgi den versammelten Einwohnern.

Bald soll es wieder ein Treffen geben

«Im Rahmen unserer Möglichkeiten», setzt er hinzu, denn der Einfluss der Gemeinde ist begrenzt. Man suche immer wieder das Gespräch mit den Vertretern des Schlossherrn, dem österreichischen Multimillionär Christian Baha. Der nächste Austausch sei in Kürze geplant. Markus Bürgi ist seit gut zwei Jahren im Amt. Baha hat er bisher noch nicht persönlich kennen gelernt.

Als Wohnsitz von Finanzunternehmer und Superfund-Boss Baha weist das Internet Monaco aus. Ob die Familie irgendwann nach Stettfurt ziehen wird, weiss niemand. Vor ein paar Jahren klang es optimistischer, da sollen sich Bahas sogar die Schule in Stettfurt ange-

schauf haben. Sie seien vom hohen Niveau begeistert gewesen, hiess es. Ein konkreter Zeitpunkt wurde allerdings nie genannt.

Christian Baha ist mit der österreichischen Ex-Leichtathletin Stephanie Graf liiert. Das Paar hat zwei gemeinsame Kinder, einen Sohn hat Stephanie Graf aus ihrer ersten Ehe mitgebracht.

Anfang des Jahres hatte es noch gut ausgesehen

Letzten Sommer und Anfang des Jahres hatte es noch hoffnungsvoll ausgesehen auf dem Sonnenberg: Da sei das Dach gemacht worden, sagt Bürgi. «Es ging vorwärts.» Momentan tue sich nichts, was den Stettfurtern auf den Magen schlägt, weil das Schloss ihrer Meinung nach schon viel zu lange eine Baustelle ist. Bürgi bleibt diplomatisch, wie es ein Gemeindepräsident sein muss. Etwas Enttäuschung schwingt aber schon mit, wenn er sagt: «Die Strategie des Besitzers ändert immer wieder.»

Baha hat Schloss Sonnenberg 2007 gekauft. Seitdem wird gebaut und renoviert. Nicht ohne Nebengeräusche.

So prangerte die Gewerkschaft Unia den Multimillionär an, da er nicht die vorgeschriebenen Löhne für seine Arbeiter zahle. Die regionalen Firmen stürten sich daran, dass angeblich Bautrupps aus Osteuropa die Arbeiten im Schloss erledigten. Doch Baha scheint aus den Fehlern der Vergangenheit gelernt zu haben. Inzwischen verpflichtete er zunehmend

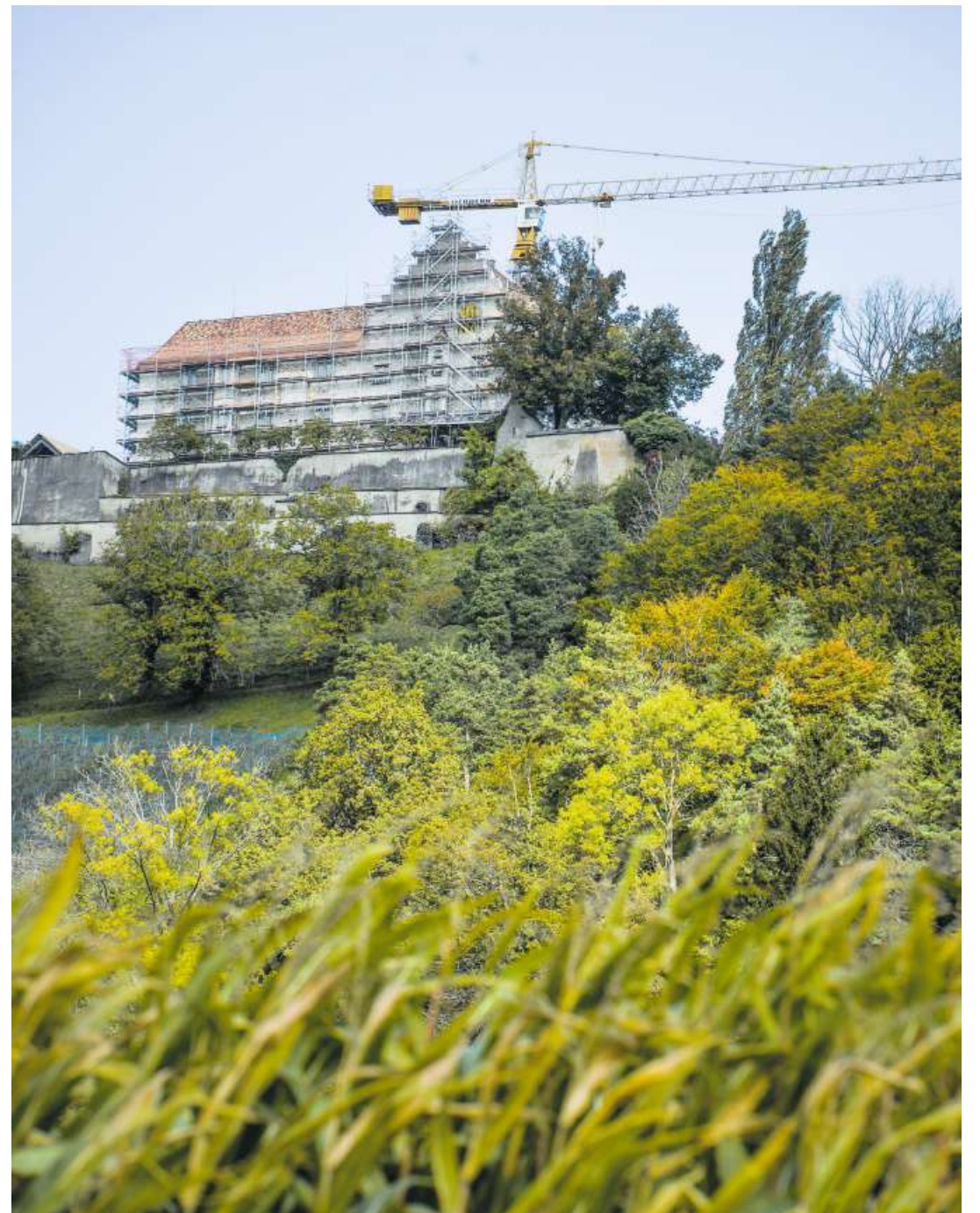
regionale und lokale Unternehmen.

Nicht alle Verzögerungen können dem Bauherrn angelastet werden. So wurde während der Arbeiten das älteste Dorf des Thurgaus entdeckt. «Die archäologischen Ausgrabungen haben uns zwei bis drei Jahre gekostet», sagt Sascha Nitschke, der Sprecher der Schloss & Gut Sonnenberg AG.

Dem Eindruck, dass nichts passiere auf Schloss Sonnenberg, widerspricht Nitschke. Man sei dabei, die nächste Bauphase zu planen. Lokale Architekten und regionale Baufirmen seien angefragt worden, ihre Offerten einzureichen. Bis Sommer hätten die Arbeiten am Dach und am Unterbau gedauert. Der Unterbau habe sich in sehr schlechtem Zustand befunden, betont Nitschke. «Die Sanierung des Daches, des Dachstuhles, des Unterbaus und auch die neue Dachdeckung sind abgeschlossen.»

«Ganz zu schweigen von den Kosten»

Die Baufortschritte seien «erfreulich». Eine zeitliche Prognose bis zur Fertigstellung will Nitschke nicht wagen. Ein 700 Jahre altes Schloss zu renovieren sei keine kurzfristige Sache. «Die Arbeiten dauern weitaus länger, als dies von uns geplant war, ganz zu schweigen von den Kosten.» Doch der Schlossherr halte unbeirrt am Ziel fest: «Herr Baha möchte Sonnenberg für den Thurgau und die Ostschweiz in neuem Glanz erstrahlen lassen.»



Fast schon das Stettfurter Wahrzeichen: der Kran neben Schloss Sonnenberg.

Bild: Donato Caspari

Wie die Umwelt die Bürgerlichen entzweit

Rating Vor den Wahlen wird viel versprochen, diesmal vor allem in Sachen Klima. Doch wie umweltfreundlich haben die Bundesparlamentarier in den vergangenen vier Jahren tatsächlich abgestimmt? Auskunft darüber gibt die Umweltallianz, ein Zusammenschluss der vier grossen Umweltverbände WWF, Pro Natura, Greenpeace und VCS. Sie haben 58 Abstimmungen im Nationalrat und 20 Abstimmungen im Ständerat analysiert. Die Umweltfreundlichkeit berechnet sich demnach aus der Anzahl Abstimmungen, in welchen die Parlamentarier zugunsten der Umwelt gestimmt haben. Der Prozentsatz der Enthaltungen und verpassten Ab-

stimmungen wird zur Hälfte als umweltfreundlich angerechnet. Spitzenreiterinnen bei den Ostschweizer Parlamentsmitgliedern sind die St. Galler SP-Nationalrätinnen Claudia Friedl und Barbara Gysi: Beide haben zu 98,1 Prozent umweltfreundlich abgestimmt. Auf über 95 Prozent kommen auch Edith Graf-Litscher (SP/TG) und Ständerat Paul Rechsteiner (SP/SG).

Hausammann bei der SVP einsame Spitze

Am wenigsten Zustimmung fanden Umwelthanliegen bei der SVP. Der Thurgauer Ständerat Roland Eberle hat in keiner der analysierten Abstimmungen zugunsten der Umwelt gestimmt.

Die meisten Ostschweizer Parteikollegen befinden sich im einstelligen Prozentbereich. Aus der Reihe tanzt der Thurgauer Markus Hausammann: Er hat zu 24,1 Prozent umweltfreundlich abgestimmt – das ist mit Abstand der höchste Wert aller SVP-Bundesparlamentarier.

Bei FDP und CVP ist die Bandbreite gross. Die FDP kommt im Nationalrat auf ein Maximum von 41,7 Prozent. Die tiefsten Werte innerhalb der Fraktion haben der Thurgauer Hansjörg Brunner (6,9 Prozent) und der St. Galler Marcel Dobler (3,7 Prozent). Der Durchschnitt aller FDP-Nationalräte beträgt 22 Prozent. Im Ständerat hat Andrea Caroni in 35 Prozent der

Abstimmungen umweltfreundlich abgestimmt.

Die Umweltfreundlichkeit der CVP im Nationalrat bewegt sich zwischen 33,3 und 70,4 Prozent. Den höchsten Ostschweizer Wert hat der St. Galler Thomas Ammann mit 51,9 Prozent, den tiefsten der Innerrhoder Daniel Fässler mit 40,2 Prozent. Im Ständerat kommt die Thurgauerin Brigitte Häberli-Koller auf 27,5 Prozent.

Adrian Vögele

WWW.

Ostschweizer Ranking unter: www.tagblatt.ch/umweltranking

Verein möchte Roland Kuhn Ehrenbürgerschaft entziehen

Sanktion Dem verstorbenen Psychiater Roland Kuhn (1912–2005) soll nach Erkenntnissen über seine Medikamententests die Ehrenbürgerschaft Münsterlingens aberkannt werden. Dies hat der Verein Fremdplatziert, eine Interessenorganisation von Opfern administrativer Zwangsmassnahmen, in einem Brief beantragt.

Man habe den Brief erhalten, bestätigte René Walther, Gemeindepräsident von Münsterlingen, gegenüber Keystone-SDA einen Bericht des «Sonntags-Blicks». Zu dieser Forderung gebe es im Moment verschiedene Fragen. «Uns ist beispielsweise nicht einmal be-

kannt, dass es diese Ehrenbürgerschaft gibt.» Roland Kuhn soll die Auszeichnungen 1993 in Scherzingen erhalten haben. Seit 1994 ist Scherzingen keine eigene Gemeinde mehr, sondern ein Ortsteil von Münsterlingen. Für Ehrenbürgschaften sei die Gemeindeversammlung zuständig, erklärte Walther. Ob eine Aberkennung überhaupt möglich sei, müsse geprüft werden. Man werde nun die offenen Punkte klären.

In der Psychiatrischen Klinik Münsterlingen waren zwischen 1946 und 1980 an mindestens 3000 Patienten Medikamente getestet worden. Zentrale Figur war der Arzt Roland Kuhn. (sda)

ANZEIGE

Terrassen-Pflanzen 15%–50%	Naturstein-Brunnen 20%	Garten Bonsai 20%–50%	Gefässe 10%–30%	Zimmer-Pflanzen 10%–30%
--------------------------------------	----------------------------------	---------------------------------	---------------------------	-----------------------------------

Herbst-Verkaufswochen einkaufen + profitieren

Ware ab Lager solange Vorrat

Gültig bis 24. Dezember 2019

Unsere Qualität neu definiert – www.casaverde.swiss
CASA VERDE Innen + Aussenbegrünung AG
 Rorschacher Str. 308 | 9016 St.Gallen | Tel. 071 28 800 28 | www.casaverde.swiss

Öffnungszeiten Mo–Fr 13.30–18.00 Uhr Sa 09.00–16.00 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Hydrokulturen • Innenbegrünungen • Terrassenbegrünungen • Pflanzenservice • Textil- und Erdpflanzen • In- und Outdoor-Brunnen
--	--